

Wie viele Pflegekräfte sich impfen lassen

Umfrage zur Impfbereitschaft bei Angestellten von Alters- und Pflegeheimen in der Region – warum es grosse Unterschiede gibt.

Pirmin Kramer

Heute Dienstag ist es auch im Regionalen Pflegezentrum Baden so weit: Die Angestellten und die Bewohnerinnen und Bewohner können sich impfen lassen. Wie viele nehmen die Möglichkeit wahr? In vielen Deutschweizer Institutionen liegt die Impfbereitschaft beim Personal laut einer Umfrage der Tamedia-Zeitungen im Schnitt nur bei ungefähr 30 Prozent. In Baden ist die Quote derweil ungleich höher. «Von den Angestellten werden sich über 60 Prozent der Angestellten impfen lassen», sagt Direktor Hans Schwendeler. «Eine hohe Quote. Bei Grippeimpfungen lassen sich jeweils nur rund 30 bis 40 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter impfen.» Warum die höhere Impfbereitschaft als anderswo? «Wir hatten Corona-Infizierte bei uns, sowohl im Team als auch bei den Bewohnerinnen und Bewohnern. Die Angestellten haben gesehen und erlebt, welche Folgen das Coronavirus haben kann.»

Die Mehrheit schätze das Risiko von negativen Folgen einer Impfung deutlich kleiner ein als die Gefahren nach einer Infektion mit dem Virus. Der Teil der Belegschaft, der sich nicht impfen lässt, erachte es zum Beispiel als problematisch, dass es noch nicht so viele Erfahrungswerte gebe mit dem neuartigen Impfstoff; manche Frauen hätten auch Angst davor, dass der Impfstoff die Fruchtbarkeit beeinträchtigen könnte, auch wenn dies wissenschaftlich widerlegt worden ist. Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern liegt die Impfquote deutlich über 90 Prozent, sagt Schwendeler.

«Die Angestellten haben gesehen und erlebt, welche Folgen das Coronavirus haben kann.»



Hans Schwendeler Direktor Regionales Pflegezentrum

Im Alters- und Pflegeheim WirnaVita AG in Würenlingen haben Bewohnende und Angestellte diese Woche bereits die zweite Impfung erhalten. «Bei uns haben sich rund 60 Prozent der Angestellten impfen lassen, ich würde von einer hohen Quote sprechen», sagt Geschäftsführer Martin Weissen. Die Geschäftsleitung habe im Vorfeld so transparent wie möglich über die Impftematik informiert. Die Pflegeverantwortlichen und die Hausärzte haben ergänzend individuell aufgeklärt, sagt Weissen.



Im Regionalen Pflegezentrum Baden lassen sich rund 60 Prozent der Angestellten impfen.

Bild: Chris Iseli (25. Januar 2021)

Von Seiten der Geschäftsleitung wurde die Impfung empfohlen, ebenso wurde aber auch auf die Freiwilligkeit hingewiesen. «Wir sehen in der Impfung einen weiteren Meilenstein im Umgang mit der Pandemie. Wir weisen aber auch darauf hin, dass uns die Impfung noch nicht von den anderen bekannten Massnahmen entbindet», ergänzt Weissen. Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern liege die Impfbereitschaft über 90 Prozent. Allerdings sei bei der Interpretation der Quoten Vor-

sicht geboten: «Persönliche und gesundheitliche Gründe sind zu akzeptieren, wenn im Moment auf eine Impfung verzichtet wird.» Jene, die sich schon mit dem Virus angesteckt hatten, sind aufgrund der vorgegebenen aktuellen Prioritäten nicht geimpft worden. «Glücklicherweise gab es bei uns im WirnaVita bis dato bei Bewohnenden keine und bei Mitarbeitenden sehr wenig Covid-19 Erkrankungen.» In Würenlingen ist der Impfstoff von Pfizer/Biontech verabreicht worden. «Bisher gab es erfreu-

licherweise keinerlei Komplikationen», so der Geschäftsführer

Tiefe Quote in Wettingen

Im Alterszentrum St. Bernhard in Wettingen haben sich zwischen 35 und 40 Prozent der insgesamt 120 Angestellten impfen lassen. Am Donnerstag fand der erste Durchgang statt. Ein möglicher Grund für die im Vergleich zu Baden oder Würenlingen tiefere Quote: Das Team in Wettingen sei verhältnismässig sehr jung, teilen die Verantwortli-

chen des Alterszentrums auf Anfrage mit. Weil junge Personen nicht zur Risikogruppe gehören, sei die Bereitschaft, sich impfen zu lassen, womöglich tiefer. Hinzu komme, dass im St. Bernhard viele Lernende ausgebildet werden, die noch nicht 18-jährig sind und vom Kanton nicht geimpft wurden. Von den 103 Bewohnerinnen und Bewohnern haben sich ungefähr 30 nicht impfen lassen. Einige von ihnen, die bereits im fortgeschrittenen Alter sind, hätten bewusst auf eine Impfung verzichtet.

Etwas müde nach der Impfung

Zwei Mitarbeiter des Wohn-Pflegeheims Egelsee in Bergdietikon haben leichte Nebenwirkungen gezeigt. Die Bewohner blieben davon hingegen verschont.

Am Freitag der vergangenen Woche erfolgte im Wohn-Pflegeheim Egelsee in Bergdietikon die zum Schutz notwendige zweite Covid-Impfung. «Alle sind wohlauf», sagt Barbara Bilger, Pflegeleiterin des Heims. Allerdings seien bei zwei der sieben Mitarbeiter, die sich impfen liessen, leichte Nebenwirkungen aufgetreten: «Sie zeigten am Tag nach der Impfung Müdigkeit, Unwohlsein und Kopfweh», sagt Bilger. «Am Sonntag waren die Nebenwirkungen jedoch auch bei diesen beiden Mitarbeitern wieder weg.» Bei keinem der 14 Bewohner, welche die Impfung erhielten, traten Nebenwirkungen auf.

Nach der ersten Impfdosis am 8. Januar ging es allen 14 Heimbewohnern und den sieben Mitarbeitern, die sich impfen liessen, gut. Damals zeigte keine der Personen Nebenwirkungen. Wie schon beim ersten Durchgang hat das mobile Impfteam des Impfzentrums Aarau

die zweite Dosis von Pfizer-Biontech geliefert und aufbereitet. Zusammen mit dem Pflegefachpersonal des Wohn-Pflegeheims Egelsee hat es die Impfungen verabreicht.

Lange unsicher, ob die zweite Impfung klappt

«Das Departement Gesundheit und Soziales des Kantons Aargau hat uns schon bei der ersten Impfung versichert, dass die zweite Impfdosis für uns auf die Seite gelegt wird», sagt Bilger. In anderen Kantonen, so auch im Kanton Zürich, ist der Impfplan wegen Lieferverzögerungen des Impfstoffs durcheinandergeraten. So musste im Januar die zweite Impfung für Zürcher Heimbewohner eine Woche nach hinten verschoben werden. «Die Unsicherheit bei den Bewohnern und Mitarbeitern war gross, ob die zweite Impfung wirklich klappt», sagt Bilger. «Die Impfung war in den Wochen vor der zweiten Dosis im-

mer wieder Gesprächsthema im Pflegeheim und mit den Angehörigen.»

Nachdem nun die zweite Impfung wie geplant stattfinden konnte, seien die Bewohner und Mitarbeiter des Wohn-Pflegeheims Egelsee entsprechend erleichtert. «Die Bewohner wie

«Die Bewohner und die Mitarbeiter sind sehr zufrieden. Die Stimmung ist sehr gut und gelöst.»

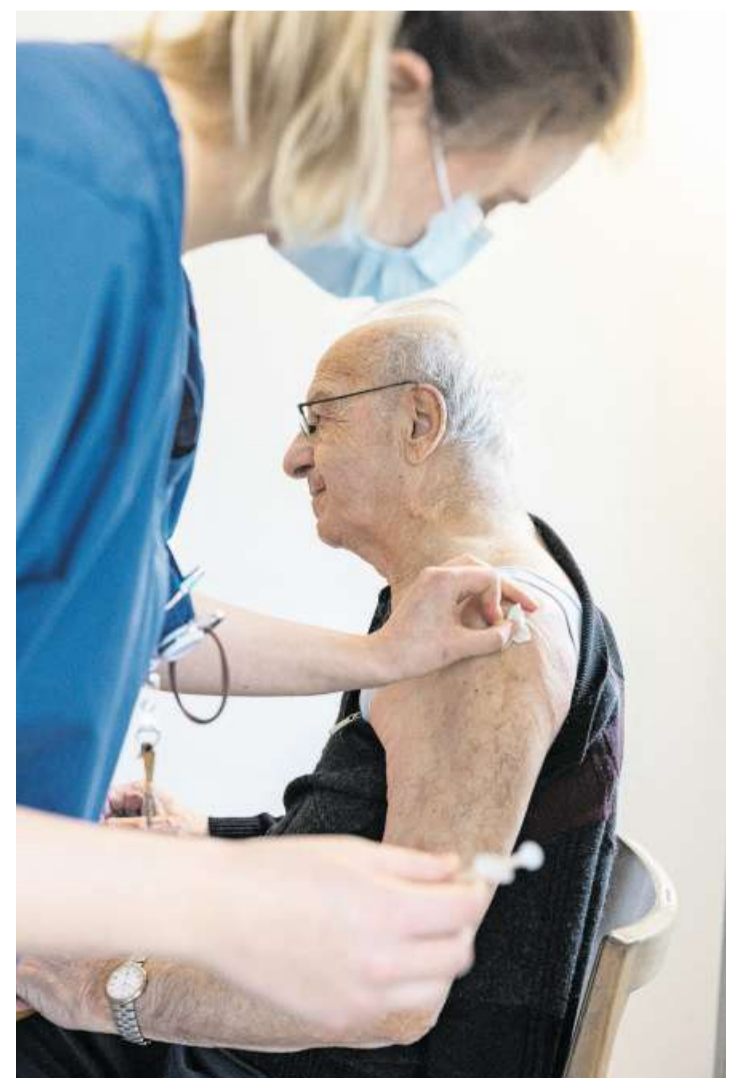
Barbara Bilger Pflegeleiterin

auch die Mitarbeiter, die sich impfen liessen, sind sehr zufrieden mit ihrer Entscheidung», sagt Bilger. «Die Stimmung ist sehr gut und gelöst.»

Rückkehr in einen normaleren Alltag

Ob das Bergdietiker Pflegeheim, das bisher noch keine Coronafälle verzeichnet hat, wie erhofft Mitte Februar dank der erfolgten Covid-Impfung sein Corona-Schutzkonzept lockern kann, ist noch unklar. «Wir hoffen sehr, dass wir Lockerungen vornehmen können und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sukzessive in einen normaleren Arbeitsalltag zurückfinden», sagt Bilger. Die konkreten Lockerungen werde das Pflegeheim Mitte Februar kurzfristig unter Berücksichtigung der dann geltenden Vorgaben von Bund und Kanton beschliessen und umsetzen.

Virginia Kamm



Die Bewohnern hatten keine negativen Reaktionen. Bild: Severin Bigler